

Verehrte Anwesende,

80 Jahre ist das Ereignis her, an das wir heute zurückdenken.
Aber die Gefühle, die mit ihm verbunden waren, sind noch da.
Manuel Mozer hat sie so genau und achtsam beschrieben:
Die Bevölkerung war an dieser Tat direkt wohl unschuldig.
Aber man war aufgewühlt durch das Geschehene, man war entsetzt.
Obwohl niemand ganz direkt verantwortlich war,
empfand man in Kusterdingen Schuld.
Man spürte: Wir leben in einem System der Unmenschlichkeit.
Es ist auch in Kusterdingen verwurzelt.
Man empfand eine Mitverantwortung dafür, dass Theodor Kalymon mit Anfang 20 hier, am Ort, an den er zur Zwangsarbeit verschleppt worden war, einfach hingerichtet wurde – ohne Maß und ohne Gnade.
Man interpretierte die Bombardierung Kusterdingens als Strafe.
Und wo es ging, schwieg man über das bedrückende Ereignis.

Ich kann das Erzählte gut verstehen, gut nachvollziehen.
Auch wenn ich selbst nicht aus Kusterdingen stamme
und zur Enkelgeneration der damals Erwachsenen gehöre,
kenne ich diese Gefühle.
Sie sind noch da.
Der Nationalsozialismus ist Teil auch meiner Familiengeschichte,
Teil meiner Geschichte als Deutsche.
Ich kann mich dem nicht entziehen.
Das Böse, das geschehen ist, und die Schuld, die da ist – auch wenn ich im Einzelfall nicht persönlich verantwortlich gemacht kann – das ist auch ein Teil meines Lebens.
Im christlichen Glauben nennen wir das „strukturelle Sünde.“
Wir Menschen werden schuldig – selbst wenn wir unschuldig sind.
Wir leben in Schuldzusammenhängen.
Wir können uns der Schuld nicht entziehen.
Ich glaube, diese fundamentale Wahrheit über uns Menschen hat man damals in Kusterdingen ganz schmerzlich gespürt.
Die Gefühle sind heute noch da.
Und auch die fundamentale Wahrheit: Wir können uns nicht raushalten. Was in unserem Land passiert, ja auch was mit unserer Erde passiert, das geht uns alle an.

Was nun können wir tun? Wie damit umgehen?
Verehrte Anwesende, etwas sehr Wichtiges tun wir heute:
Wir sprechen offen aus, was geschehen ist.
Wir erinnern daran. Wir gedenken.
Ein junges Leben wurde ausgelöscht,
ohne Erbarmen, und es geschah hier.
Wir bereuen, was geschah.
Wir trauern um Theodor Kalymon,
auch 80 Jahre nach seinem Tod ist das wichtig.
Trauer und Reue öffnen den Weg in die Zukunft.
Denn auch das ist eine fundamentale Wahrheit über uns Menschen,
die der christliche Glaube benennt:
Wir sind verstrickt in Schuldzusammenhängen
– aber wir sind trotzdem nicht unfrei.
Wir wollen es anders machen.

Niemand, der Angehörige anderer Nationen verachtet,
soll bei uns Macht bekommen.
Niemand, für den ein Menschenleben nichts zählt,
darf die Regeln machen.
Das ist heute wieder von ungeheurer Aktualität,
leider auch in unserem Land und in Europa.
Wir wollen es anders machen.
Wir müssen es anders machen.
Und wir können es anders machen.
Das Gedenken hilft uns dabei.

Ich möchte nun ein Gebet sprechen.
Zu seinem Abschluss bitte ich alle, die möchten, in das Vaterunser einzustimmen.

Gott, du allein bist Richter über die Taten von uns Menschen.
Wir bringen heute vor dich, was vor 80 Jahren in Kusterdingen geschehen ist.
Wir beklagen das himmelschreiende Unrecht,
durch das Theodor Kalymon seines Lebens beraubt wurde.
Wir legen vor dich das dumpfe Schuldgefühl,
das sich über diesen Ort legte und das bis heute zu spüren ist.

Gott, du allein bist Richter.
Bei dir ist Gerechtigkeit.
Bei dir ist Gnade.
In dein Erbarmen befehlen wir die Opfer des Nationalsozialismus und ihre Nachkommen.
In dein Erbarmen befehlen wir die Opfer willkürlicher Gewaltherrschaft heute in unserer Welt. Wir
denken in diesen Tagen besonders an die Opfer des Terrors in Israel. Wir beklagen das Leid, das Terror,
Gewalt und Krieg über unschuldige Zivilisten bringt.
Gott, erinnere uns und alle Menschen immer wieder an deinen Willen. Hilf dazu, Gewalt und Krieg
einzudämpfen.
Stärke alle, die den Frieden suchen.

Gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.